

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Samstag den 14. Januar

1871.

Der „Enzthäler“ erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinde- und Stiftungsbehörden.

In Gemäßheit der Bekanntmachung der R. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 5. d. Mts. Staatsanzeiger No. 6 werden die Gemeinde- und Stiftungsbehörden aufgefordert, sofort bei den betreffenden Postämtern auf das Reichs-Gesetz-Blatt zu abonniren und binnen 14 Tagen hieher zu berichten, daß es geschehen sei.

Den 11. Jan. 1871.

R. Oberamt.
G a u p p.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse der verst. Ehefrau des Matthäus Schönninger, Trompeters von Engelsbrand wird im Hause des Ludwig Baumann, Maurers hier die hinterlassene Fahrniß, bestehend in: Frauenkleidern, Bett- und Leinwand, Küchen-Geschirr und Schreinwerk dem Antrage der Erben zufolge nächsten

Dienstag den 17. Januar d. J.

von Morgens 8 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

R. Gerichtsnotariat.
B a u e r.

Neuenbürg.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche bei nachgenannten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und rechtsgenügend zu beweisen.

Neuenbürg.

Müller, Carl, Geometer und Wirth, Real-Theilung.

Schönninger, Matthäus, Trompeters Ehefrau, Real-Theilung, v. Engelsbrand.

Bozenhardt, Adolf, Rothgerb. Ehefrau, Event.-Theilung.

Heß, Carl Wilh., Sensenschmid, Ev.-Thlg.

Rnößler, Gottlieb Friedrich, Schuhm. Wittw. Real-Thlg.

Dhngemach, Jakob Friedrich, Sedler, Real-Thlg.

Silbereisen, Carl, Metzgers II. Ehefrau, Event.-Thlg.

Arnbach.

Buchter, Jakob, Bauers Ehefrau, Ev.-Thlg. Birkenfeld.

Stumpp, Philipp, Zimmermann dto.

Wesinger, Georg Friedrich, Bauern Ehefrau Real-Thlg.

Neuster, Joh. Friedr. ledig, Real-Thlg. Conweiler.

Bürkle, Christoph, Bauern Ehefrau, Ev.-Theilung.

Engelsbrand.

Bestler, Elisabeth Catharina, ledig, Real-Theilung.

Gutjahr, Jakob, Meisteknechts Ehefrau, Ev.-Theilung.

Grunbach.

Dürr, Martins Ehefrau, Ev.-Thlg. Langenbrand.

Stephan, Elisabeth Catharina, ledig von Engelsbrand, Arm.-Urk.

Krauß, Wilhelm Friedrich, Wundarzt, Ev.-Theilung.

Bohnenberger, Jakob, Bauers Ehefrau, Ev.-Theilung.

Nonnenmann, alt Joh. Mich. Arm.-Urk. Dorniebelbach.

Dies, Mich. Schneiders Witt. Real-Thlg. Dittenhausen.

Bürkle, Ludwig Friedrich, Schuster, Ev.-Theilung.

Gräfenhausen.

Schempf, Jakob Friedrich, Soldat, Real-Theilung.

Unterniebelbach.

Wolfsinger, Christian, Bauer, Real-Thlg.

Glauner, Gottfried, Soldat, dto. Den 12. Jan. 1871.

R. Gerichtsnotariat.
B a u e r.

Neuenbürg.

Auflegung der Wählerliste für die Reichstags-Abgeordneten-Wahl.

Die Wählerliste der Gemeinde Neuenbürg für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage ist fertiggestellt und wird vom Montag den 16. Januar an zu Jedermanns Einsicht im Amtszimmer des Stadtschultheißen acht Tage lang ausgelegt.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, hat dies innerhalb 8 Tagen

vom 16. d. Mts. an bei dem Gemeinderathe schriftlich anzuzeigen oder zu Protokoll zu geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste eingetragen sind.

Den 13. Jan. 1871.


Gemeinderath.
Vorstand: Wesinger.

Privatnachrichten.

Reichhaltig & gediegen

bietet das Südd. Börsen- & Handelscourtsblatt, welches täglich in Stuttgart erscheint, nicht nur die telegraphisch bezogenen Course aller Börsen- und Handelsplätze, sondern auch sämtliche Boosziehungen. Den Abonnenten werden überdies ihre Loose gratis nachgesehen, zu welchem Zweck dieselben der Redaktion ein Verzeichniß einsenden wollen. Vierteljährlich bei allen Posten 1 fl. 45 fr.

W i l d b a d.

 Filzschuhe, Filzniefelchen für Damen, große Filzkiefel, Filz- & Korksohlen in Auswahl bei

Gust. Suppold.

W i l d b a d.

Erbfen, Bohnen und Linsen billigst bei

Gust. Suppold.

Neuenbürg.

Sonntag den 15. Janr.

Concert-Reunion

vom Sextett der Wildbader Curkapelle, bei Albert Luz.

Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Wozu freundlich eingeladen wird.

Neuenbürg.

Neue H ä r i n g e

empfehl

Wilh. Hauser.

Neuenbürg.

Liederfranz.

heute Abend 7 1/2 Uhr.



Die neueste und verbesserte
Flachs-, Hanf- & Abwerg-Web- & Spinnerei
Schreckheim bei Ulm

empfehlte sich unter Garantie für vorzügliches kräftiges der natürlichen Faserlänge nach behandeltes Gespinnst bestens.

Spinnlohn 4 kr. für den reellen Schneller von 2000 württ. Ellen.

Lieferzeit 4—6 Wochen, franko Station Dffingen.

Das Weben wird auf Wunsch durch unsere Handweber billigst und gut besorgt.

Dieser Mittheilung uns anschließend, zeigen wir den verehrten Herren Landwirthen u. s. w. hiemit an, daß wir gerne bereit sind, **Flachs, Hanf und Abwerg** in diese Spinnerei zu besorgen und bitten um baldige Uebergabe, da wir in einigen Tagen wieder eine Parthie absenden. Achtungsvoll

Die Agenten:

Joh. Burkhardt, Rfm. in Engelsbrand, Ch. Lillich in Schwann, Ch. Hermann, Rfm. in Gräfenhausen, G. Merkle, Acker in Grunbach, Häppler, Schulmst. in Schwarzenberg, Chr. Delschläger in Birkenfeld, J. Klein, Webermstr. in Feldrennach.

Illustrierter Familien-Kalender
 für 1871. 15. Jahrgang.

Mit einem in Stahl gestochenen Titelbild: „Hasche mich!“

Preis 15 Kr. Südd. Währg.

Enthält 64 Seiten Text mit über 70 in den Text gedruckten Illustrationen, darunter sind auch ganzseitige Bilder. Für Viele ist dieser Kalender von bedeutendem Werth schon allein durch das Messen und Märkte-Verzeichniss und durch seine gemeinnützigen Tabellen. Ueber den Krieg Deutschlands gegen Frankreich bringt der Kalender eine ebenso interessante als für Jedermann verständlich gemachte Darstellung nebst vielen dazu gehörigen Illustrationen und Portraits.

Die dem Kalender als **Gratis-Beigabe** angeheftete

Grosse colorirte Eisenbahn-Karte von Mittel-Europa

ist mit allen durch den Krieg berühmt gewordenen Ortschaften bis auf die kleinsten herab ergänzt worden.

Trotz dieser auffallenden Reichhaltigkeit ist der Preis wie früher geblieben.

Der Kalender ist vorrätzig in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern.

Die Verlagsbuchhandlung v. A. H. Payne in Leipzig.

Zu beziehen von Otto Riecker in Pforzheim und bei **Jak. Neeh.**

II. Serie

der Geld-Lotterie des „König Wilhelm-Vereins“

zum Besten der mobilen Armee und deren Angehörigen“

mit Hauptgewinnen von 15,000, 5000, 3000 Thaler u. s. w.

Ganze Loose à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr.

können vom Unterzeichneten, am einfachsten mit Benutzung einer **Post-Anweisung**, bezogen werden. Da der schnelle Absatz der Loose I. Serie annehmen lässt, dass die **Ziehung** der II. Serie schon binnen Monatsfrist wird stattfinden können, liegt es im Interesse der Theilnehmer, Loose **baldigst** zu bestellen. — Die Gewinnliste wird s. Zeit in der Expedition dieser Zeitung, wo auch der Verloosungs-Plan eingesehen werden kann, zur Einsicht ausliegen.

Ph. Salomon, General-Agent,
 Berlin, Wallnertheater-Str. 14.

Das Neue Blatt 1871.

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große **Extra-Mode-Beilage gratis** umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

Farbigen Schnitt-Mustern

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher:

12 1/2 Sgr.

vierteljährlich pränumerando

gleich: 45 Kr. Südd. Währg., oder 80 Nfr. Ost. W., oder 1 Franc 60 Centimes.

Die oben eingetroffene Nr. 3 enthält: „Mein Freund Weildorf.“ Von Ernst Volmar. — „Ludwig Devrient.“ Von Caroline Bauer. — „Der Tod der Frau Barontin.“ — „Der Drang nach dem Nordpol.“ Von A. Lammerz. — „Beter Michels Geständnisse.“ Von Franz Hirsch. — „Allerlei.“: Bestrittene Jagdbeute. Tours. — „Correspondenz.“ — An Illustrationen folgende: Bestrittene Jagdbeute. Ludwig Devrient als Mephisto und als König Lear. Tours.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Die unterzeichneten Brautleute halten am Sonntag den 15. d. Mts. bei Speisewirth **Bürkle** in Feldren nach eine Zusammenkunft, und laden hiezu Jedermann freundlichst ein.

Landjäger **Kupferschmid,**
 Maria Ursula **Weste.**

Transparente für nationale Zwecke, **Ballons, Zuglaternen, Luftballons,** in gemischten und den Nationalfarben bei **Jak. Neeh.**

Als vorzügliches Hausmittel verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Pastillen

von **Friedr. Jung Jr.** in Baihingen a/Enz, laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden,

das Päckchen nur 3 und 6 Kreuzer, zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:

Neuenbürg, C. A. Bohnenberger.

Wildbad, Friedr. Keim z. Döfen.

Birkenfeld, C. Delschläger.

Calmbach, Paul Mayer.

Gerrenath, W. Brosius.

Soffenau, G. S. Gifau.

NB. An Orten, wo noch keine Niederlagen sind, werden solche gegründet und dabei sehr annehmbare Bedingungen gestellt.

Bilder vom **Kriegsschauplatz** und **Bilder deutscher Heerführer**
 à 2 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr., 15 kr., 18 kr.
 empfiehlt **Jak. Neeh.**

Fahrpläne

der **Enzthalbahn** nach der neuesten Aenderung vom 5. Dez. (Winterdienst 70—71) bei **Jak. Neeh.**



Die billigste und beste **Moden-Zeitung** ist unstreitig

Die Modenwelt

Preis für das ganze Vierteljahr 36 kr. rh.

In Deutschland hat die **Modenwelt** an Ruf und Verbreitung allen

anderen **Moden-Zeitungen** den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die **Modenwelt** Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern; in Pforzheim bei **Otto Riecker.**

Für die deutsche Invaliden-Stiftung.

Vaterländische Gedichte aus dem Jahr 1870

von
Ludwig Dill

ist der Titel eines Werkes, das kürzlich im Verlag der Krüll'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen ist.

Die Gedichte sind vom reinsten, patriotischen Geist durchglüht und besungen in edler Form und in geschichtlicher Reihenfolge die reichen Ereignisse des leider noch nicht beendeten Kriegs. — Das treffliche Büchlein kostet bloß 12 Kr., und bietet sich hier für Combattanten und Nicht-Combattanten günstige Gelegenheit, eine passende äußere Erinnerung an diese schwere Zeit um billiges Geld zu erwerben. Namentlich möchten wir es als geeignete Gabe für die im Felde stehenden wackeren Soldaten empfehlen, denen eine geistige Erquickung Noth thut.

Des patriotischen Zweckes halber hat sich Herr W. G. Blaisch am Markt in Neuenbürg entschlossen, das Büchlein zu verschließen.

Kronik.

Deutschland.

Offiziell. Versailles, 10. Jan. Der König an die Königin. Gestern hatte Werder südlich Besoul bei Valkerois ein glückliches Gefecht gegen Truppen Bourbaki's und machte 800 Gefangene. Hier Rebel nach Schneefall, daher schwaches Feuer.

Offiziell. Versailles, 11. Jan. Die gegen Chanzy operirenden Truppen-Kolonnen drängen am 10. Jan. unter siegreichen Gefechten mit ihren Spitzen bis auf eine Meile von Le Mans heran. 1 Geschütz, 3 Mitrailleur, über 2000 unverwundete Gefangene fielen in unsere Hände. Die seitiger Verlust nicht sehr bedeutend. Verlust des General Werder im Gefecht bei Billersfeld 13 Offiziere und etwas über 200 Mann. (S. M.)

Die Prov.-Korr. schreibt: aus den Korps Werders und Zastrows und anderen bedeutenden Truppenabtheilungen werde eine große Ostarmee gebildet und unter ein eigenes Kommando gestellt werden, dessen Operationen man mit Vertrauen entgegen sehen dürfe. Das Schicksal von Paris werde wohl in nicht langer Zeit zur Entscheidung gelangen.

Offiziell. Versailles, 11. Jan. Die Beschiesung der feindlichen Werke und Geschützemplacements wird kräftig fortgesetzt, wobei diesseits 9 weiter vorgeschobene Batterien in Thätigkeit traten. Die Kasernen des Forts Issy wurden in Brand geschossen. Diesseitiger Verlust an Todten und Verwundeten 2 Offiziere und 7 Mann. (S. M.)

Amiens, 10. Jan. Perron hat kapitulirt. Die Besatzung von über 3000 Mann sind kriegsfangen. Der übrige Inhalt der offiziellen Depesche über die Schlacht bei Billersfeld und Vordringen gegen Chanzy entspricht bereits Gemeldetem.

Der Kommandant der bei den letzten Ausfallgefechten auf unserer Linie zumeist engagirt gewesen 1. würt. Brigade, Generalmajor v. Reichenstein, wurde, nachdem er schon früher mit dem eisernen Kreuz 2r Kl. decorirt worden, am 1. Jan. nach Versailles berufen, um aus der Hand des Oberfeldherrn auch das eiserne Kreuz 1r Kl. zu empfangen; eine neue glänzende Anerkennung der württemb. Tapferkeit. — Schließlich melde ich Ihnen einen Beweis deutscher Waffenbruderschaft und schwäbischer

Treueherzigkeit, den am 2. Dez. in dem erstürmten Champigny ein würt. Soldat des 7. Reg. lieferte. Derselbe, durch einen Granatsplitter schwer verwundet und des Augenlichts beraubt, dankte den ihm beistehenden pommer'schen Jägern für ihre voraussichtlich doch erfolglose Hilfe, indem er sie bat, aus seiner Tasche den Rest seines Brodes und seiner Patronen an sich zu nehmen, mit der Bemerkung, daß sie beides jetzt wohl besser brauchen könnten als er. Preussische Offiziere denen ich diese Erzählung verdanke, sprechen ihre aufrichtige Bewunderung über diesen Vorfall aus, der sie tief ergriffen. Der Soldat ist so viel ich weiß gerettet und in ein Spital gebracht worden. (S. M.)

Bagneux bei Chatillon vor Paris den 5. Jan. Bagneux, eine Viertelstunde von Chatillon, ist sehr stark verschanzt wie Chatillon selbst, das heute den Mittelpunkt der Süddaktion bildet. Die Schanzen von Chatillon, musterhafte Schöpfungen der Bayern und Preußen, beherrschen die Fort Banvres und Montrouge, auf die gleichzeitig Feuer gegeben wird. Das weiter links liegende Issy ist von den Meudon-Batterien beherrscht, die ebenfalls schießen. Punkt 8 Uhr 20 Min. früh wurde der erste Schuß abgefeuert. Er kam aus einem 24Pfünder der mit Granaten auf Bresche arbeitete. Rasch folgten der einen Batterie andere, und das Gedröhne der 50Pfündigen gezogenen Mörser ist so stark, daß der Tisch, an dem ich schreibe, nicht zittert, sondern zu zerspringen scheint. Die Geschosse der 50Pfündigen Mörser, theils bayr., theils preuß. Prachtexemplare der artilleristischen Kunst, wiegen 2 Centner und reichen 10,000 Schritte weit. Sie helfen, Alles zerstörend, was von ihnen getroffen wird, den breschelegenden 24Pfündigen, ebenfalls gezogenen Geschützen nach. Es ist, als sollten wir Alle in die Luft fliegen, so stark erdröhnt der Erdboden unter uns, und so heftig erzittert die Luft rings um uns her. Nicht alle Geschosse werden bloß und ausschließlich die Forts treffen, sondern hält man die Geschosse um 10 Zoll höher, so fliegen sie direkt in die Stadt hinein. Man beschießt nicht in zu rascher Folge, aber dafür um so sicherer, jeder Schuß soll ein Meisterschuß sein, wirkend, imponirend, den Feind aus der Fassung bringend. (Wiener Pr.)

Am 7. und 8., wird versichert, habe es in Paris an verschiedenen Stellen ge-

brannt. Von den Höhen bei Sevres konnte man genau beobachten, daß mehrere Häuser nach der Richtung links vom Invalidendom in Flammen standen, die durch die aus 24Pfündern geschossenen Brandfugelu angefaßt waren.

Strasburg, 8. Januar. Wir lesen so mancherlei kopfschüttelnde Bemerkungen über die in letzter Zeit eingetretene Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich, daß wir uns zu Zeiten fragen, ob denn etwas Unnatürliches in diesem Verhältnis liege.

So lange Wien und Berlin in Frankfurt um die Hegemonie stritten, mochte man Recht haben, wenn man jeden Austausch von Freundschaftsversicherungen für bloße Komödie hielt. Einer muß Herr sein, hat schon der alte Homer gesagt, und wenn zwei um die Herrschaft buhlen, so kann eben so wenig ein trauliches Verhältnis zwischen ihnen bestehen, wie zwischen beiden Anbetern einer Schönen. Seit aber Oesterreich sich genöthigt gesehen hat, auf jeden direkten Einfluß in Deutschland zu verzichten, während es diesem nie einfallen kann, in rein österreichischen Angelegenheiten ein entscheidendes Wort mitzusprechen, ist nicht abzusehen, was die Beiden verhindern könnte, friedlich zusammenzugehen, sobald die beiderseitigen Interessen sie dieselbe Straße führen. Und das ist doch sicher der Fall in allen Fragen, die das südöstliche Europa betreffen. Auf wen wollte sich denn Oesterreich bei Konflikten mit Rußland besser stützen, als auf Deutschland, das ihm im Nothfalle den Rücken in seiner ganzen Breite decken könnte. Zwar ist die deutsche Reichsregierung dermalen mit der russischen befreundet, aber den Fortbestand von Freundschaften macht doch Jeder abhängig von dem Gebahren des Andern, und dann — kann man denn jemand durchaus nur mit dem Schwerte unterstützen? Auch ein gutes Wort findet meist seine gute Statt, besonders wenn der Mund, der redet, über einem starken Arme angebracht ist. Oder hat nicht Preußen durch Anbahnung der Londoner Konferenz dem Oestreiche schon einen schätzenswerthen Dienst erwiesen? (Arhr. C.)

Strasburg, 12. Jan. Man schreibt aus Berlin. — Die Dimensionen des artilleristischen Angriffs auf Paris übersteigen alle Erwartungen, welche in den Kreisen außerhalb des Hauptquartiers gehegt wurden, die Linie der deutschen Batterien umspannt, volle fünf Sechstel der äußeren Befestigungslinie von Paris und erstreckt sich über eine Ausdehnung von mehr als 6 Meilen. Die Forts, in deren Besitz man sich zu setzen gedenkt, sind bereits fest bestimmt; die Südwestwerke von Paris nebst den westlichen Forts der Südfrent werden das Hauptangriffsobjekt bilden. Es wird unzweifelhaft in kurzem gelingen, die Forts Issy, Banvres und Montrouge derartig zu beschießen, daß sie in deutsche Hände fallen. Damit sind dann Positionen genommen, von denen die 7500 Schritt weit tragenden Vierundzwanzigpfünder das ganze auf dem linken Seineufer belegene Paris und selbst einige Stadttheile des rechten Seineufers unter Feuer nehmen können. Auch werden auf dem Mont Arvon, sobald

die dort beabsichtigten Ingenieurarbeiten vollendet sind, einige Monstre-Geschütze aufgestellt werden, welche die Vorstädte Belleville u. a. mit Brandgeschossen bewerfen können. Hat das Bombardement der innern Stadt, das eigentliche Ziel der gegenwärtigen Beschießung einmal begonnen, dann wird Paris innerhalb 8—10 Tagen in die Lage versetzt sein, entweder zu capituliren, oder die Stadt in eine große Brandstätte verwandeln zu sehen. (Rth. C.)

Wie man aus Karlsruhe schreibt, ist dort mit aller Bestimmtheit die Nachricht verbreitet, daß ein Theil des Korps Werder nahe bei Montbeliard am 9. ein größeres Gefecht siegreich bestanden und dabei mehrere 100 Gefangene gemacht hat. Es scheint dies der glückliche Beginn einer größeren Entscheidung zu sein.

6,000,000 Centner Eis sind nach angefertigten Ermittlungen erforderlich, um Berlin für den Sommer mit Eis zu versorgen. 2,000,000 Centner fallen auf die Bairisch-Bierbrauereien, der Rest ist für die Eiskellereien der Schlächter, Conditoren und Hospitäler nothwendig. Der Centner wird durchschnittlich mit 1 1/2 Sgr. bezahlt, mithin wird gerade in der Zeit, wo die Bauarbeiten ruhen, dem Arbeiterstande ein Kapital von 300,000 Thr. zugeführt.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Jan. Wie es heißt, sollen bereits die Herren bezeichnet sein, welche das Gefolge Seiner königlichen Majestät bei einer Reise nach Versailles bilden werden; es soll nur von dem Gang der Ereignisse abhängen, wie die Modalitäten der bereits beschlossenen Reise festgesetzt werden.

Stuttgart, 12. Jan. Gestern wurden die Mitglieder des Geheimenrathes, sowie der mit dem Präsidium desselben beauftragte Justizminister v. Mittnacht und der neu ernannte Minister der Familien-Angelegenheiten des K. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freih. v. Wächter, zur K. Tafel gezogen.

§ In Ulm und in Wiblingen werden Vorbereitungen zur Aufnahme weiterer französischer Gefangener getroffen. Zur Unterbringung derselben muß zum Mittel der Errichtung heizbarer Barracken gegriffen werden.

§ In der gleichen Lage, wie der Sanitätsverein von Gmünd, werden wohl auch andere Vereine des Landes sein; er macht die Mittheilung, daß seine Mittel für Unterstützung von Angehörigen der Soldaten auf die Reize gehen. Eine solche Mittheilung wird genügen, um den Vereinen wieder neue Zuflüsse zu eröffnen.

§ Im K. Geheimenrath wurde am Mittwoch Vormittag die Vereidigung des neuernannten Ministers der Familien-Angelegenheiten, Freiherr v. Wächter, — des zum außerordentlichen Mitgliede des K. Geheimenraths ernannten Geheimraths v. Dillenius und des neu ernannten wirklichen Staatsraths Dr. v. Bizer durch Seine Majestät den König vorgenommen.

A u s l a n d.

Brüssel, 10. Jan. Aus Paris, 4. Jan. wird berichtet: Die Zahl der in der letzten Woche des vorigen Jahres hier verstorbenen Personen beträgt 3280, wobei die in den Hospitälern und Ambulancen Verstorbenen nicht mitgerechnet sind.

Brüssel, 10. Jan. Es heißt, General Trochu werde sich nicht auf den Mont Valerien zurückziehen, sondern beabsichtige, schlimmsten Falls sich durchzuschlagen.

Brüssel, 12. Jan. Nach der in Paris erscheinenden Korrespondenz Havas vom 8. Jan. ist die Kraft des Bombardements furchtbar. Seit dem 5. Jan. wurden täglich 20,000 Granatfugeln geworfen, wovon 450 innerhalb der Stadt, links Seineufer, Faubourgs St. Germain, Baugirard, Grenelle, Montrouge, Boulevard St. Michel einschlugen. Da bereits 15 Straßengänger getödtet worden sind, verbot die Regierung Versammlungen von Menschengruppen und logirte die Bewohner der meist bedrohten Stadtviertel aus. Die Festungsschäden sind bisher noch ausbesserungsfähig, Menschenverluste in den Forts angeblich nur 15 Tödt, 60 Verwundete. (S. M.)

Aus den Reden, welche Gambetta beim Jahreswechsel in Bordeaux gehalten hat, geht hervor, daß er auch nach dem Falle von Paris den Kampf gegen die „Eindringlinge“ mit aller Kraft fortzusetzen entschlossen ist. Wie weit diese Kraft dabei reichen und ihn die Bevölkerung des Südens unterstützen wird, ist abzuwarten. Jedenfalls wird unsere traurige Aufgabe dadurch verlängert — traurig in so fern, als es ja nie die Absicht der deutschen Heere gewesen ist, Frankreich zu verwüsten, und wir jetzt durch die fortdauernden Angriffe von ganz oder theilweise undisciplinirten Truppen zur schonungslosen Fortsetzung des Kampfes gezwungen werden.

Der geheime Zweck, welcher in der am 29. Dez. stattgehabten Versammlung der Bürgermeister von Paris verfolgt wurde, soll Erzielung des Rücktritts von Favre, Picard und Trochu gewesen sein.

Miszellen.

Die rettende Hand.

Novelle von Otfried Nylus.

(Fortsetzung.)

„Glauben Sie? Aber er war vorhin hier und versprach mir seinen Beistand!“ sagte der Lieutenant.

— „Er hat Ihnen wohl nur eine bedingte Hilfe zugesagt, nicht wahr? Ich kenne seine Ansicht, die dahin geht: die Ordnung Ihrer Angelegenheiten ganz auf sich zu nehmen und Sie vor der Schande und dem Bankrott zu retten unter der Bedingung, daß Sie ihm Ihr ganzes Einkommen abtreten und sich von ihm auf eine beliebige Kompetenz setzen lassen, während er den übrigen Ertrag Ihres Fideicommiss-Vermögens in dem ihm gutdünkenden Verhältnisse zur Deckung Ihrer Verbindlichkeiten anwendet — und wohlgemerkt! nur zur Deckung Ihrer legalen und

gerechten Schulden, worunter er bekaunlich gerade diejenigen nicht rechnet, welche Sie Ehrenschulden nennen!“

„Wie? meine Ehrenschulden will er nicht bezahlen?“ rief Alfred sehr kleinlaut.

— „Nein; Herr Trautmann hat sich dieß fest vorgenommen — vielleicht um Sie zu Ihrem eigenen Besten zum Austritt aus der Armee zu nöthigen,“ gab Fräulein Fintelmann zur Antwort. „Als ich dieß erfuhr, begriff ich sogleich, wie demüthigend und bitter es Ihnen sein müßte, unter einer solchen Beschränkung zu leben; ich ging mit mir zu Rathe über die Mittel, womit ich Ihnen helfen könnte, und eilte sogleich hieher, um Ihnen meinen Plan mitzutheilen. Die einzige Bedingung, welche ich Ihnen stelle, ist die, daß Sie meinen Antheil an Ihrer Rettung dem Dunkel sorgfältig verschweigen und überhaupt niemand darum wissen lassen als Ihren Anwalt. Ich fordere keine Versprechungen und Gelübde der Besserung von Ihnen, denn ich fürchte, Sie haben nicht genug Charakterfestigkeit, ein solches Gelübde zu halten; auch bin ich nicht so eitel, zu erwarten, Sie würden ein mir geleistetes Versprechen gewissenhafter halten, als diejenigen, welche Ihnen die Bitten und Thränen ihrer Mutter abgenöthigt haben...“

„Sie haben zwar Recht, mir zu mißtrauen und mich mit solch bitteren Sarkasmen zu überhäufen,“ erwiderte Alfred; „allein ich bitte Sie um's Himmels willen, verschonen Sie mich jetzt damit, wo ich von der Bürde meines Unglücks ganz zu Boden gedrückt bin, oder nennen Sie mir wenigstens offen die Motive, warum Sie, um mich zu retten, ein Wagniß eingehen wollen, vor welchem meine Verwandten zurückbeben!“

Fräulein Fintelmann zauderte sichtlich, endlich aber sagte sie: „Wohlau denn, ich will offen sein, selbst auf die Gefahr hin, Ihnen damit wehe zu thun. Ich spiele ohne Zweifel ein etwas gewagtes Spiel, aber wer weiß, ob ich es nicht gewinne. Ich hatte und habe noch so viel Vertrauen in Ihre Ehre, in Ihre Gewissenhaftigkeit, daß ich mich überreden wollte: der Gedanke, einem Frauenzimmer die Rettung aus Noth und Schande zu verdanken, werde in Ihnen den Wunsch erwecken, diese Verbindlichkeit gegen eine Fremde möglichst bald abzutragen, und dieser Wunsch, dieses Streben vermöchten vielleicht Sie noch vom Rande des Abgrunds zurückzurufen. Diese Motive, welche Ihr Onkel vielleicht Donquigottisch finden würde, bewogen mich, Ihnen die rettende Hand reichen zu wollen!“

„O, Sie sind ein edles, herrliches Wesen, Augustine!“ erwiderte der Lieutenant tief ergriffen; „Sie sind ein Engel, aber Sie gehen in Ihrer Herzensgüte allzu weit; ich kann ein solches Opfer nicht annehmen!“

(Fortsetzung folgt.)

Der General Faidherbe hat seinen Plan aufgegeben, die Kopfabtheilungsmeister, die Gums, in den Kampf loszulassen, nachdem er sich durch den Augenschein davon überzeugt hat, daß die deutschen Soldaten den Kopf nicht so leicht verlieren.

(Berl. Wesp.)

